

**Tätigkeitsbericht der Schulsozialarbeit
an der
Schule an der Wieste
Oberschule Sottrum
2018**

12. Jahresbericht

Berichtszeitraum

Februar 2018 – Oktober 2018

Inhaltsverzeichnis

1. Schulsozialarbeit an der Schule an der Wieste – Oberschule Sottrum.....	1
1.1 Vorwort.....	1
1.2 Personelle und strukturelle Rahmenbedingungen.....	1
1.3 Arbeitsfelder und Ziele der Schulsozialarbeit.....	1
2. Zentrale Arbeitsfelder der Schulsozialarbeit im Berichtszeitraum.....	2
2.1 Sozialpädagogische Arbeit.....	2
2.1.1 Beratungen und Intervention.....	2
2.1.2 Sozialpädagogische Angebote und Projekte.....	3
2.2 Übergang Schule – Beruf.....	4
2.3 Zusammenarbeit mit Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe.....	4
2.4 Scholorientierte Gemeinwesenarbeit	5
2.4.1 Vernetzung und Zusammenarbeit mit Vereinen und Institutionen.....	5
2.5 Schulinterne Arbeit.....	5
2.5.1 Besprechungen, Sitzungen und Arbeitskreis.....	5
3. Schlussfolgerung und Ausblick.....	5

1. Schulsozialarbeit an der Schule an der Wieste – Oberschule Sottrum

1.1. Vorwort

Die Schulsozialarbeit bietet den Schülerinnen und Schülern der Oberschule Sottrum Begleitung in ihrer individuellen Schulbiografie an. Sie ist zuständig für alle Schülerinnen und Schüler der Schule. Gespräche mit einzelnen Schülerinnen und Schülern, eine offene Bürotür und Begegnungen im Schulgebäude sind die Basis einer für Schülerinnen und Schüler verlässlichen Beziehungsarbeit. Diese Beziehungsarbeit ist ein wichtiger Bestandteil der Schulsozialarbeit und der Schlüssel einer vertrauensvollen Zusammenarbeit mit ihnen. Beziehungen müssen aufgebaut und kontinuierlich neu gepflegt werden.

1

1.2. Personelle und strukturelle Rahmenbedingungen

Das Schuljahr 2017/2018 war für die Schulsozialarbeit das zwölfte Jahr ihres Bestehens an der Schule an der Wieste.

Die Schulsozialarbeiterinnen Silvia Heinzlbecker und Sarah Castens sind seit dem 01. Januar 2017 als sozialpädagogische Fachkräfte in den Landesdienst übernommen worden. Frau Castens befindet sich aktuell in Elternzeit.

Seit Februar 2018 hat Sandra Schulze die Arbeit als Schulsozialarbeiterin an der Oberschule Sottrum aufgenommen und bedient seitdem die über die Samtgemeinde Sottrum bewilligten 10 Wochenstunden. Frau Schulze ist seit 9 Jahren bei der Sozialpädagogischen Familien- und Lebenshilfe (SoFa e.V.) als Sozialpädagogin angestellt.

Den Schulsozialarbeiterinnen stehen zwei Büroräume zur Verfügung, die sowohl mit Büromaterialien und Computern für organisatorische und administrative Tätigkeiten ausgestattet sind, als auch Platz für kleinere Gesprächsrunden bieten. Im Rahmen spezifischer Angebote, wie dem Sozialtraining, sucht die Schulsozialarbeit die Schülerinnen und Schüler in den Klassenräumen auf und nutzt u.a. das Musikhaus und die Aula. Vereinzelt finden Projekte außerhalb der Schule, z.B. in den Räumlichkeiten des Heimathauses statt, um ein ruhiges Arbeiten zu ermöglichen und den besonderen Charakter einer Veranstaltung zu unterstreichen.

1.3. Arbeitsfelder und Ziele der Schulsozialarbeit

Das Angebot der Schulsozialarbeit zielt auf die sozialen Aspekte des Schülerseins vor dem Hintergrund gruppen- und milieuspezifischer Ressourcen und Kompetenzen ab. Schulsozialarbeit arbeitet grundsätzlich schulergänzend, nicht schulersetzend. Das heißt, die Schule nimmt ihre ureigenen Aufgaben, auch im Hinblick auf die „Problemschülerinnen und Problemschüler“, weiterhin wahr.

Schulsozialarbeit als Angebot der Jugendhilfe hat das Ziel, junge Menschen im Lebensbereich Schule zu fördern, immer auch im Blick auf die anderen Lebensbereiche Familie, Freundeskreis und Wohnumfeld. So erfüllt die Schulsozialarbeit eine „Brückenfunktion“ zwischen den Sozialisationsinstanzen Schule und Jugendhilfe.

Schulsozialarbeit beinhaltet folgende Kernaufgaben: Beratung, Intervention und Prävention, Koordination und Vernetzung, Öffentlichkeitsarbeit. Der Schwerpunkt unserer Arbeit liegt in der Durchführung spezifischer sozialpädagogischer Maßnahmen, um Schülerinnen und Schüler der Oberschule gezielt auf den Übergang von der Schule in den Beruf vorzubereiten, sowie in der Beratung von Schülerinnen und Schülern, Lehrpersonen und Eltern (s. Konzept der Schulsozialarbeit an der Oberschule Sottrum).

Ziele der Schulsozialarbeit an der Oberschule Sottrum sind:

- Sozialpädagogische Arbeit mit Schülerinnen und Schülern - Beratung von Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrkräften
- Arbeit im Übergang Schule-Beruf
- Zusammenarbeit mit Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe mit der Zielsetzung, die Ausbildungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler zu verbessern
- Scholorientierte Gemeinwesenarbeit - Vernetzung mit Vereinen und Institutionen im Hinblick auf unterrichtsergänzende Angebote
- Schulinterne Arbeit/Teilnahme an Veranstaltungen und Fortbildungen

2. Zentrale Arbeitsfelder der Schulsozialarbeit im Berichtszeitraum

Schulsozialarbeit folgt dem Prinzip der Freiwilligkeit, vertraulich und ganzheitlich. Unsere Arbeit richtet sich weitgehend nach den Anfragen, die wir bekommen. Dennoch formulieren wir auch Angebote, um somit den Bedarf – aus unserer Sicht – zu überprüfen. Personelle Veränderungen, neue Bildungspläne, gesellschaftliche Bedingungen – dies alles hat konkrete Auswirkungen auf unsere Arbeit an der Schule und erfordert Neugestaltung und Neuorientierung.

Nachfolgend werden die Tätigkeitsschwerpunkte von Sandra Schulze für den Berichtszeitraum dargestellt.

Wie oben bereits erwähnt, wird an der Oberschule Sottrum die Beziehungsarbeit als Grundlage der Schulsozialarbeit gesehen. Deshalb galt es in der Einstiegsphase der Schulsozialarbeiterin zunächst das Lehrerkollegium, die Eltern und vorallem die Schülerinnen und Schüler kennenzulernen und eine Vertrauensbasis herzustellen.

Um wirklich etwas bewirken zu können, braucht es die rechtzeitige Kontaktaufnahme seitens der Lehrkräfte. Sie verbringen neben den Eltern die meiste Zeit mit den Jugendlichen. Ihre Beobachtungen sind enorm wichtig. Nehmen sie Veränderungen ihrer Schülerinnen und Schüler früh wahr und erkennen sie mögliche Problemsituationen rasch, ermöglichen sie uns, frühzeitig intervenieren zu können. So können entsprechende Maßnahmen rechtzeitig eingeleitet werden.

2.1. Sozialpädagogische Arbeit

2.1.1. Beratung und Intervention

Auffallend hoch war seit Frau Schulzes Einstieg der Bedarf an Einzelberatung von Seiten der Schülerinnen und Schüler, aber auch von Seiten der Lehrkräfte und Eltern. In Absprache mit der Schulleitung lag im Berichtszeitraum der Hauptaufgabenbereich für Frau Schulze darin, diesem Beratungsbedarf gerecht zu werden.

Die Anliegen der Schülerinnen und Schüler, der Lehrkräfte sowie der Eltern sind an der Oberschule Sottrum sehr vielschichtig gelagert.

Gründe für die Hilfesuche bei den Schülerinnen und Schüler sind häufig Probleme in der Familie, in der Schule oder mit Freunden. Der Großteil der Beratungsgespräche mit Schülerinnen und Schüler entsteht aus aktuellen Verhaltensauffälligkeiten, Vorkommnissen oder Problemlagen der Kinder und Jugendlichen in der Schule. Hinweise darauf bekommt die Schulsozialarbeit vorwiegend durch die Lehrpersonen, aber auch von Schülerinnen und Schülern sowie von Eltern. Ebenso ist der Anteil der Schülerinnen und Schüler, die die Beratung von sich aus in Anspruch nehmen möchten sehr hoch. Vor allem sind es jene Schülerinnen und Schüler, die schon in direktem Kontakt zur Schulsozialarbeit standen, sei es durch ein Klassenprojekt oder vorangegangene Beratungen.

Die Schülerinnen und Schüler suchen je nach Problemstellung einmalig oder kontinuierlich den Kontakt zur Schulsozialarbeiterin. Die häufigsten Problemlagen stellen hierbei die Bereiche

„Elternhaus“ (familiäre Schwierigkeiten), „Schule“ (schlechte Noten, Konzentrations- und Lernschwierigkeiten), „Praktikum“ sowie „Konflikte und Gewalt in der Schule“ dar.

Zu den Beratungen im Bereich „Elternhaus“ zählen alle Arten von intrafamiliären Konflikten respektive Belastungen. Eine belastende Familiensituation hat meistens Auswirkungen auf andere Lebensbereiche. Die Jugendlichen werden in den Familien häufig vernachlässigt oder erfahren nicht adäquate Strafen, verbale und körperliche Gewalt. Verständlicherweise kostet es den meisten Kindern und Jugendlichen große Überwindung über diesen privaten Bereich zu sprechen, was den vorherigen Aufbau eines Vertrauensverhältnisses der Schülerinnen und Schüler zur Schulsozialarbeiterin unerlässlich werden lässt.

Zu den Beratungen im Bereich „Schule“ zählen Probleme im Zusammenhang mit Lernen, Disziplin, Motivation, Absenzen und Probleme im Zusammenhang mit sonderpädagogischen Maßnahmen, Umstufungsprozessen respektive Ausschließung von der Schule. Den Lehrkräften fallen immer wieder sehr schwach motivierte Schülerinnen und Schüler auf, die wenig Disziplin bzw. Motivation zum Lernen aufbringen. In unserer Arbeit geht es darum, die Blockaden zu lösen und Ängste abzubauen, die Arbeits- oder Lernorganisation zusammen mit der Schülerin/dem Schüler zu verbessern und Motivationsarbeit zu leisten. Für die Schulsozialarbeiterin ist es dabei absolut notwendig, dass häufige Absenzen von Schülerinnen und Schülern durch das Lehrerkollegium an sie herangetragen werden. Hinter einer Schulverweigerung steht meist eine belastende Lebenssituationen, die es zu bearbeiten gilt.

Im Bereich „Gewalt“ werden Mobbing (inkl. Cybermobbing), Sachbeschädigungen und Littering, Freundes- und Beziehungskonflikte erfasst. Die verdeckte Gewalt (Mobbing) ist nach wie vor um ein Vielfaches häufiger anzutreffen als offene Gewalt (z.B. Schlägereien). Die Mobbingfälle in „akzeptierbare“ Formen zu lenken, ist in der Regel für die Schulsozialarbeit sehr zeitintensiv. Die meisten Schülerinnen und Schüler haben in diesem Bereich einen großen Gesprächsbedarf.

Intensivere Beratungen sowie häufigere und langfristige Kontakte zu Schülerinnen und Schüler bzw. Familien sind oftmals unabdingbar. Einzelfallhilfe bedeutet mittel- bis langfristige Begleitung und Unterstützung. Da die Problemlagen eines Kindes oder Jugendlichen in der Regel im jeweiligen Lebenszusammenhang zu betrachten sind, werden dort, wo es hilfreich und angebracht erscheint, alle Beteiligten in den Hilfeprozess integriert. Hierbei werden oftmals andere Hilfeeinrichtungen mit einbezogen, insbesondere eine enge Zusammenarbeit mit dem Jugendamt ist häufig notwendig.

Lehrkräfte wenden sich bei Problemsituationen mit Schülerinnen und Schülern an die Schulsozialarbeit, um Hilfestellung zu erfragen. Elterngespräche, die mit Lehrern stattfinden, werden ebenso von uns begleitet, um so den Eltern einen Ansprechpartner zur sozialen und familiären Situation zusätzlich zu schulischen Fragestellungen zu bieten. Im Hintergrund der Beratungen stehen immer wieder Multi-Problemlagen der Elternhäuser wie Sucht, Arbeitslosigkeit, Trennung/Scheidung, Überschuldung, physische und psychische Krankheit, Trauer/Tod, Gewalt, sexuelle Übergriffe.

Eltern suchen überwiegend Unterstützung in Schulangelegenheiten und Erziehungsfragen. Die Kontaktaufnahme zu einzelnen Eltern erfolgt zumeist in Absprache mit dem Kind oder Jugendlichen sowie mit der betreffenden Klassenlehrerin/dem betreffenden Klassenlehrer und wird nach Bedarf auch gemeinsam geführt. Vor allem Themen wie Schulvermeidung oder schlechte schulische Leistungen der Kinder waren Inhalt der Beratungsgespräche. Konfliktgespräche werden sowohl innerhalb der Schule als auch bei Hausbesuchen geführt. Nach Bedarf erfolgt in einigen Fällen eine Vermittlung an die betreffenden Stellen der Jugendhilfe und/oder an den Schulpsychologen.

2.1.2. Sozialpädagogische Angebote und Projekte

Im Berichtszeitraum lag die Erarbeitung und Durchführung von Präventionsprogrammen schwerpunktmäßig im Aufgabenbereich von Silvia Heinzlbecker. Alle Angebote sind fester Bestandteil ihrer Arbeit und im Schulprogramm verankert.

Im speziellen handelte es sich dabei um die Durchführung eines **kontinuierlichen Sozial- und Anti-Mobbingtrainings in den Klassenstufen 5 und 6** nach dem Programm „MindMatters“.

Neben dem Sozialtraining konnten durch Frau Heinzlbecker folgende Projekte mit entsprechenden Kooperationspartnern umgesetzt werden:

- **„WIR sind stark“ – Gewaltpräventionsprojekt – verbindlich für alle 6. Klassen**
Das Projekt wurde gemeinsam von beiden Schulsozialarbeiterinnen und Karin Stabbert-Flügel vom Präventionsteam der Polizeiinspektion Rotenburg geleitet und durchgeführt.
- **„Medienkompetenz jetzt“ mit smiley e.V. – Klassenworkshop für die 6. Klassen**
- **„KlarSicht-Parcours“ – Alkohol- und Drogenprävention für Jugendliche der 8. Klasse**
In Kooperation mit dem Präventionsteam der Polizeiinspektion Rotenburg, der Verkehrswacht e.V. Rotenburg sowie mit Unterstützung einer Lehrkraft und Frau Schulze
- **„Sexualpädagogik“ bei der ProFamilia – Beratungsstelle in Bremen für die 9. Klassen**
In Begleitung ihrer Biologielehrerin und Frau Schulze
- **Projektwoche „Grünes Klassenzimmer“ in einer 6. Klasse**
In Unterstützung beider Sozialarbeiterinnen bei der Durchführung

2.2. Übergang Schule – Beruf

Einige Schülerinnen und Schüler der Klassen 9 und 10 benötigen Unterstützung bei der Ausbildungsplatzsuche und dem damit verbundenen Bewerbungsschreiben. Sie legen großen Wert auf die Hilfestellung bei der zukünftigen Berufs- oder Schulwahl. Um diesem Bedarf gerecht zu werden, unterstützte die Schulsozialarbeiterin die Schülerinnen und Schüler bei der Suche nach einem Praktikums- und Ausbildungsplatz und beriet sie auch im Hinblick auf ihre Schullaufbahn. .

2.3. Zusammenarbeit mit Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe

In der Praxis ist die Schulsozialarbeiterin in erster Linie Ansprechpartnerin, wenn es um Probleme in der Familie und/oder mit Freunden geht. Häufig beeinflussen diese Schwierigkeiten den Schulalltag und können dem zufolge nicht losgelöst von der Schule betrachtet werden. Zudem wirken sich familiäre Probleme vielfach negativ auf das Leistungsvermögen der Kinder und Jugendlichen in der Schule aus. Oftmals lassen sich die Probleme der Schülerinnen und Schüler nicht aufschieben, so dass ein persönliches Gespräch häufig sofort stattfinden muss. Durch die Zusammenarbeit mit der Lehrerschaft ist dies in den meisten Fällen auch möglich, sofern keine wichtigen Klassenarbeiten oder Tests geschrieben werden.

Im Rahmen der Einzelfallhilfe werden sowohl Schülerinnen und Schüler, deren Eltern (Erziehungsberechtigten) und die jeweilige Lehrkraft beraten. Dieser Baustein bietet den Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit individuelle Probleme mit den Eltern, Mitschülern/-innen, Lehrern/-innen oder anderen Personen zu thematisieren und Hilfestellung von Seiten der Schulsozialarbeit zu bekommen. Im Akutfall erfolgte nach Bedarf eine Krisenintervention.

In diesem Zusammenhang kam es im Berichtszeitraum zu einer bedarfsgerechten Kooperation zwischen der Schulsozialarbeit und den folgenden Institutionen:

- Jugendamt Rotenburg in den Bereichen Allgemeinen Sozialen Dienst und Eingliederungshilfe für Kinder und Jugendliche mit seelischer Behinderung
- freien Trägern der öffentlichen Jugendhilfe
- umliegenden Heimeinrichtungen
- Beratungs- und Unterstützungssystem im Landkreis Rotenburg/Wümme für den Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung (ROBUS)

2.4. Scholorientierte Gemeinwesenarbeit

2.4.1. Vernetzung und Zusammenarbeit mit Vereinen und Institutionen

Eine zentrale Aufgabe der Schulsozialarbeit besteht darin, sich zu vernetzen. Innerhalb des Berichtszeitraums fanden intern regelmäßig Gespräche mit der Schulleitung statt. Durch diesen Austausch können Arbeitsschwerpunkte festgelegt und auch Informationen bezüglich Problemlagen mit Schülerinnen und Schülern innerhalb der Schule erörtert werden.

Weiterhin besteht im konkreten Einzelfall Kontakt zum Jugendamt im Landkreis Rotenburg/Wümme. Dieser dient auch zur Unterrichtung über bereits bestehende Jugendhilfemaßnahmen, so dass die Schulsozialarbeit unterstützend tätig werden kann.

In vermittelnder Funktion wurde zu Institutionen, wie z.B. dem Bremer JungenBüro e.V., dem „Mädchenhaus Bremen e.V.“ oder zu Kinder- und Jugendtherapeuten in niedergelassener Praxis ein Erstkontakt für ratsuchende Schülerinnen und Schüler und deren Eltern hergestellt.

Schulextern hielt die Schulsozialarbeiterin den Kontakt zu den Fachkräften der Jugendarbeit in Sottrum.

2.5. Schulinterne Arbeit

2.5.1. Besprechungen, Sitzungen, Arbeitskreise und Fortbildungen

Die Schulsozialarbeiterin nahm schulintern an Dienstbesprechungen und Klassenkonferenzen teil. Mit der Schulleitung findet ein ständiger Austausch statt.

Im Rahmen regelmäßig über den Träger SoFa eV. stattfindender Teamsitzungen und Supervisionen und Treffen der in den Landkreisen Rotenburg und Verden und der Stadt Bremen eingesetzten Schulsozialarbeiter/-innen können Einzelfälle und Probleme des „Schullebens“ in Form einer kollegialen Beratung anonymisiert besprochen und erörtert werden.

Während des Berichtszeitraumes nahmen die Schulsozialarbeiterin an folgenden Fachtagungen und Fortbildungen teil:

- Ausbildung zur zertifizierten Moderatorin innerhalb der Multiplikatorenschulung des Präventionsteams der Polizeiinspektion Rotenburg zum Präventionsprojekt „WIR sind stark“ Mai 2018
- 14. Rotenburger Fachtag „Wer bin ich?“ Identitätsbildung von Jugendlichen – Gefahr der Radikalisierung im Mai 2018
- Interne Fortbildung bei der SoFa e.V. zum Thema „Autismus“ im April 2018

3. Schlussfolgerung und Ausblick

Die Schulsozialarbeit an der Schule an der Wieste hat sich an den zwölf Jahren ihres Bestehens immer mehr gefestigt.

Mit der Aufnahme ihrer Tätigkeit an der Oberschule Sottrum galt und gilt es für Frau Schulze Kontakte zu den Schülerinnen und Schülern, Eltern und den Lehrkräften zu knüpfen und eine Vertrauensbasis herzustellen. Zudem musste sie sich zunächst mit den Möglichkeiten und Angeboten der Kinder- und Jugendhilfe im Landkreis Rotenburg vertraut machen, um Ratsuchenden im Bedarfsfall adäquate weiterführende Hilfen vermitteln zu können.

Die Kooperation mit dem Lehrerkollegium, der Schulleitung und der Schulsozialarbeit kann als eng beschrieben werden. Gemeinsame Absprachen und gegenseitige Informationen – ohne die Schweigepflicht zu verletzen – schaffen eine Basis, um Schülerinnen und Schüler optimal zu unterstützen.

Der Bedarf an Beratungen, vermehrt bei Schülerinnen und Schülern in den unteren Jahrgangsstufen, ist an der Oberschule Sottrum sehr hoch. Durch die Umsetzung der Inklusion und einen nicht unerheblichen Anteil an Schülerinnen und Schülern mit psychischen Auffälligkeiten, besteht oftmals die Notwendigkeit, nicht nur weitere Gespräche mit den Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern sondern auch mit den sonderpädagogischen Lehrkräften zu führen.

Die Schulsozialarbeit an der Oberschule in Sottrum umfasst weit mehr als berufsorientierte Beratung, Beratung von Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrern sowie sozialpädagogische Einzelarbeit. Neben verschiedenen Sitzungen und administrativen Aufgaben wurden im Berichtszeitraum unterschiedlichste Gruppenarbeiten und Präventionsprojekte mit Schulklassen durchgeführt.

Die Grundlage für eine gute Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeit ist an der Oberschule Sottrum gegeben und sowohl für Schülerinnen und Schüler, als auch Eltern und Lehrkräften für die weitere Zukunft so wichtig, damit Prävention, Unterstützung, Förderung und Hilfestellung an der Oberschule Sottrum weiter angeboten werden können.

Sottrum, den 22.10.2018

André Barth
(Schulleiter)

Sandra Schulze
(Schulsozialarbeit)